

Pilotprojekt zur Eindämmung der Asiatischen Tigermücke durch die Bevölkerung in Auggen startet

Um was es geht:

Die ersten Populationen der Asiatischen Tigermücke *Aedes albopictus* in Baden-Württemberg wurden bereits im Jahr 2015 in Freiburg im Breisgau und in Heidelberg nachgewiesen. Seitdem hat sich die Mücke vor allem entlang des Oberrheingraben ausbreitet, aber auch im mittleren Neckarraum, in der Rhein-Neckar-Region und am Bodensee ist sie bereits heimisch geworden. In der Gemeinde Auggen wurde im August 2023 eine Tigermückenpopulation entdeckt. Die durch den Klimawandel bedingten wärmeren Temperaturen führen zu heißeren Sommern und milderen Wintern. Dadurch verlängert sich die Stechmückensaison und es können sich höhere Populationsdichten entwickeln, was eine stärkere Stechbelästigung für die Bevölkerung zu Folge hat. Diese klimatischen Begünstigungen tragen auch dazu bei, dass neue, bisher klimatisch ungeeignete Regionen besiedelt werden können und sich die Tigermücke auch in der Zukunft weiter ausbreiten wird.

Hintergrundwissen

Die Asiatische Tigermücke ist im Vergleich zu einheimischen Stechmücken relativ klein (passt auf eine 1-Cent-Münze) und tagaktiv. Zu erkennen ist die Tigermücke an ihrer charakteristischen schwarz-weißen Zeichnung sowie an einer markanten, weiß-silbernen Linie, die vom Kopf zum Rücken verläuft (Foto). Da die Tigermücke sehr stechfreudig ist, hat sie ein hohes Belästigungspotential, das den Aufenthalt im eigenen Garten kaum möglich macht. Darüber hinaus stellt die Tigermücke auch ein Gesundheitsrisiko dar. Sie kann eine Vielzahl von Krankheitserregern, wie z.B. Dengue-, Zika-, und Chikungunya-Viren, übertragen. Eine Übertragung dieser tropischen Viren durch die Asiatische Tigermücke wurde in Deutschland bisher nicht beobachtet. Das Risiko der Übertragung exotischer Viren durch infizierte Reiserückkehrer ist derzeit noch gering. Wenn sich die Tigermücke jedoch ungestört ausbreiten kann, steigt das Risiko. Über eine Blutmahlzeit an infizierten Reiserückkehrern in den Sommermonaten kann eine Tigermücke diese Erreger aufnehmen und nach erfolgreicher Vermehrung der Viren nach ca. einer Woche durch Stiche weitergeben. Mit fortschreitendem Klimawandel werden solche Infektionen immer wahrscheinlicher.

Pilotprojekt in Auggen

In Zusammenarbeit zwischen der Kommunalen Aktionsgemeinschaft für die Bekämpfung der Schnakenplage (KABS) e.V. und dem Landesgesundheitsamt im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg werden derzeit verschiedene Bekämpfungsansätze erprobt. Die Gemeinde Auggen wurde für eines der Pilotprojekte ausgewählt. Im Mittelpunkt des Projektes stehen Bekämpfungsmaßnahmen durch die betroffenen Bürgerinnen und Bürger. Dazu werden am 18. bis 20. April in Auggen Schulungen durch die KABS angeboten.

Wie wird bekämpft

Zentrales Element der Bekämpfung ist die Beseitigung der Brutstätten der Tigermücke. Die Tigermücke vermehrt sich vor allem in künstlichen Wasseransammlungen im Siedlungsbereich. Dazu gehören u. a. Regentonnen und -fässer, Zisternen, Gullys, Eimer, Gießkannen, ungenutzte Vasen, Vogeltränken, verstopfte Dachrinnen und Abflüsse sowie kleine Behälter. Können Brutstätten nicht beseitigt werden, wie z.B. Hofgullys, oder sind Wasseransammlungen im Sommer notwendig, z.B. zum Gießen der Pflanzen im Garten, ist eine regelmäßige biologische Behandlung der Brutstätten erforderlich. Dazu wird als Wirkstoff ein Proteinkomplex eingesetzt, der aus dem Bakterium *Bacillus thuringiensis israelensis* (*B.t.i.*) gewonnen wird. Dieses biologisch abbaubare Präparat wirkt hochselektiv und ist nur tödlich für die Larven weniger Mückenarten. Für andere Tiere, wie z.B. Bienen, Hunde, Katzen, Igel, Vögel, Reptilien, Amphibien und natürlich auch für den Menschen ist der Wirkstoff völlig unbedenklich

Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger

Ohne Beteiligung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern kann die Gemeinde dieses Projekt nicht umsetzen. Wir benötigen möglichst viele engagierte Personen, die sich von der KABS in der Bekämpfung der Tigermücken und der richtigen Anwendung des BTI schulen lassen.

Kontakt:

Ordnungsamt

Nicole Diringer-Hunger

Tel: 07631 – 36 77 -16

Per Mail: standesamt@auggen.de

Anwohnerinnen und Anwohner im Verbreitungsgebiet der Asiatischen Tigermücke werden außerdem gebeten, die Brutstätten in der Zeit von Mitte April bis Mitte Oktober regelmäßig mit B.t.i. zu behandeln bzw. behandeln zu lassen. Grundstückseigentümer werden im Vorfeld über die bevorstehenden Bekämpfungsmaßnahmen informiert. Der zur Bekämpfung eingesetzte Wirkstoff *B.t.i.* wird von der von der Gemeinde Auggen an die Anwohnerinnen und Anwohner ausgegeben.

Fotos von Sichtungen schicken:

Um weitere mögliche Verbreitungsgebiete der Tigermücke frühzeitig zu erkennen, sind Tigermücken-Verdachtsmeldungen aus der Bevölkerung sehr hilfreich! Vor allem Fotos der Mücke, gerne aus verschiedenen Perspektiven, helfen bei der Einschätzung, ob es sich um eine Asiatische Tigermücke handelt.

Für Fragen oder die Meldung einer Sichtung wenden Sie sich gerne an die Gemeinde Auggen: Frau Diringer-Hunger (standesamt@auggen.de).

Fotos der Tiere können Sie gerne an die KABS (tigermuecke@kabsev.de) oder das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (ifsg@sm.bwl.de) weiterleiten.